

Terminvorschau

Vom 3. bis 8. Oktober 1977

Montag, 3. 10.

Jungwählertag

(Beginn: 10.00 Uhr)

Dienstag, 4. 10.

Fraktionssitzungen der F.D.P.-Fraktion

Rechnungsprüfungsausschuß
Landeshaushaltsrechnung 1975

Mittwoch, 5. 10.

Wirtschaftsausschuß

Regionales Wirtschaftsförderungsprogramm
Förderung neuer Kohletechnologien

Ausschuß für Landesplanung und Verwaltungsreform

Verordnungen über Zuständigkeiten
Flächennutzungspläne
Plangebiet im Rheinischen Braunkohlengraben

Ausschuß für Arbeit, Gesundheit und Soziales

Kostenlose Rechtshilfe
Landeszuschüsse an Beratungsstellen für Schwangerschaftsprobleme und Familienplanung
Jahresbericht 1976 der Gewerbeaufsicht

Arbeitsgruppe „Stellenpläne und Personalbedarf“

Überblick über den Haushalt 1978
Bewirtschaftung des Lehrstellenplans

Ausschuß für Schule und Kultur

Schulmitbestimmung
Abbau der Jugendarbeitslosigkeit

Ausschuß für Kommunalpolitik, Wohnungs- und Städtebau

Neuregelung des Besoldungsrechts
Gespräch mit Vertretern der Landschaftsverbände über: Funktionalreform
Finanzausgleichsgesetz 1978
Verordnung über den Betrieb gemeindlicher Krankenhäuser

Donnerstag, 6. 10.

Verkehrsausschuß

Verkehrsverbund Rhein-Ruhr
Änderung des Stadtbahnkonzepts

Ausschuß für Innere Verwaltung

Neuregelung des Besoldungsrechts
Katastrophenschutzgesetz

Ausschuß für Grubensicherheit

Berichte über Unfälle

Ausschuß für Wissenschaft und Forschung

Studentenwerk / Studentenchaftsrecht
Modellversuch im Hochschulbereich

Freitag, 7. 10.

Parlamentarischer Untersuchungsausschuß

(öffentliche Sitzung:
Beginn: 10.30 Uhr, Raum 124)
Vernehmung von Zeugen

Porträt der Woche

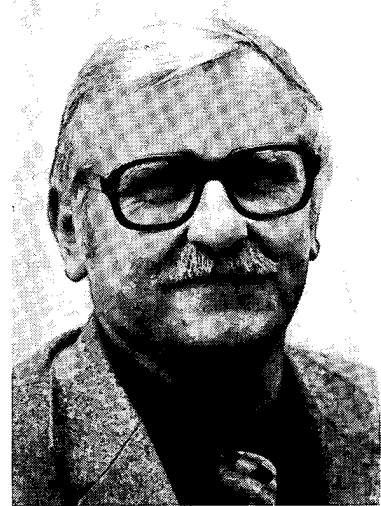
Karlheinz Edelbrock, Jahrgang 1928, liebt große Worte nicht, klopft keine Sprüche. Er ist ein schnörkelloser „Sohn des Reviers“, eine in Festreden zwischen Duisburg und Unna gern gebrauchte Beschreibung nicht nur der Herkunft eines Mannes, sondern auch dessen, was ihn ausmacht. Edelbrock stammt aus Wattenscheid. Sein Vater war Steiger; er trat in seine Fußstapfen – 1954 legte er, damals einer der jüngsten Bergingenieure, als Elektro-Steiger in Bottrop an. Drei Jahre später und ein Jahr bevor alle Welt erfahren mußte, daß die Zukunft des Ruhrbergbaus zu Ende sei, ging Edelbrock nach Gelsenkirchen, wo er seitdem lebt und seinen Landtagswahlkreis (seit 1975) hat.

Wie fast alle Kumpel war (und ist) auch der Steiger Edelbrock Mitglied der IG Bergbau und Energie. Erst über das gewerkschaftliche Engagement, das er schon im April 1945, als die IG Bergbau noch gar nicht gegründet war, im Ruhrgebiet eingegangen war, stieß er 1965, 37 Jahre alt, zur SPD, machte dort still und beharrlich Karriere und ist gegenwärtig Ortsvereinsvorsitzender in Gelsenkirchen-Buer-Hasel sowie stellvertretender Unterbezirkschef der SPD und der SPD-Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen (AfA).

Sein erstes Mandat, ein Sitz im Rat der Stadt Gelsenkirchen, den er bei seiner Wahl in den Landtag niederlegte, verdankt Edelbrock bescheiden „zwei Zufällen“. Er war 1968 in die Berufsausbildung für den Bergbaunachwuchs „eingestiegen“, hatte eine „gleichmäßige Schichtzeit“, abends also frei; zudem erklärte sein Vorgänger aus Altersgründen den Verzicht auf eine erneute Kandidatur.

Erst im nachhinein erscheint als zwangsläufige Karriere, was zufällig so und nicht anders kam, meint Edelbrock. Denn einmal so weit, war auch Düsseldorf in Reichweite. Und wer in Gelsenkirchen kandidiert, ist normalerweise nicht zu schlagen, vorausgesetzt, er kandidiert für die SPD.

Edelbrocks Landtagsfraktion betraute den Neuling gleich mit einer denkwürdigen Ausschaukombination. Und auch das ist unter der Rubrik „Zufall“ zu führen. Edelbrock gehört, obwohl kein Schulmann, aber wohl we-



Karlheinz Edelbrock (SPD)

gen seiner Erfahrungen in der Berufsbildung, dem Schul- und Kurzausschuß an. Vor allem das Problem der Jugendarbeitslosigkeit macht ihm zu schaffen. Daneben arbeitet er – notabene – im Ausschuß für Grubensicherheit mit und setzt so eine Gelsenkirchener Tradition – bis 1975 war Edelbrocks Mandatsvorgänger Heinz Urban Vorsitzender dieses Gremiums – fort. Und hier läßt Edelbrock auch Routine ab. Er habe da „einen klaren Auftrag mitgenommen“, sagt er. Ihm liege nämlich die „spezielle Situation Gelsenkirchens unter Berücksichtigung des Bergbaus am Herzen“. Immerhin hat die Stadt an der Emscher außer Schalke 04 auch noch vier fördernde Zechen. Und da gilt es, Arbeitsplätze abzusichern.

Aber 22 Jahre unter Tage machen dennoch nicht betriebs- und berufsblind. Denn Edelbrock gehört auch dem Petitionsausschuß an, dessen Mitglieder oft sogar ihre Freizeit über Eingaben benachteiligter oder sich benachteiligt fühlender Bürger verbringen müssen. Edelbrock kann das bewältigen. Er braucht „als Nachtmensch wenig Schlaf. Sein Betrieb ist großzügig und läßt ihm weitgehend freie Hand und Freiheit. Und notfalls wird eben der Sonntag geopfert.

Doch zuweilen ist auch der Abgeordnete Edelbrock frei von selbstgewählten Zwängen. Dann macht er Camping mit dem Zelt, „jedes Jahr in einem anderen Land“, liest nächtelang moderne Literatur, die später im Freundeskreis diskutiert wird. Aber obwohl er die Arbeiterschriftsteller-„Gruppe 61“ um Max von der Grün mitbegründen half – literarische Ambitionen hat Karlheinz Edelbrock nicht.

Bernd Kleffner